

Der Stadtrat gegen den Schleichhandel mit Milch.

Im Stadtrate wurde heute ein Bericht erstattet über die Versorgung Wiens mit Milch, die in der letzten Zeit eine ständige Abnahme aufzuweisen hat. Die Milchlieferungen nach Wien betragen derzeit durchschnittlich 65.000 Liter täglich, wovon 16.000 bis 17.000 Liter in verdorbenem Zustande nach Wien gelangen. Dagegen ist die Belieferung mit Milch im Schleichhandel in steter Zunahme begriffen. Tagtäglich werden 30.000 bis 40.000 Liter Milch im Schleichhandel nach Wien verschleppt und an besonders geldkräftige Verbraucher abgegeben, während Schwerkranke, Kinder und stillende Mütter auch nicht in den Genuß der kleinen ihnen zukommenden Milchmenge gelangen können. Aus diesen Gründen heißt es in dem Bericht, ist es in möglichst scharfes Vorgehen gegen den Schleichhandel mit Milch am Platze und der Referent stellte den Antrag, daß der Landesregierung empfohlen werde, das unbedingte Verbot des Rückfactverkehrs mit Milch auch mit den geringsten Mengen auszusprechen. Die Erlassung eines ausnahmslosen Verbotes der Verabreichung von Milchrängen in Volkskaffeehäusern, das von mehreren Seiten angeregt wurde, will jedoch der Berichterstatter nicht empfehlen.

Nach einer kurzen Wechselrede wurde der Antrag des Referenten angenommen. Der vernünftige Antrag des StR. Josef Müller, den Selbstproduzenten, die eine eigene Wirtschaft auf dem Lande haben und Personen, die für ihre Familienmitglieder oder Kinder geringe Mengen von Milch nach Wien mitbringen, dies zu gestatten, wurde von der sozialdemokratischen Mehrheit abgelehnt. Dafür, daß es in Wien viele Familienväter gibt, die jeden Sonntag die Unannehmlichkeiten einer Bahnfahrt auf sich nehmen, um ein, zwei oder drei Liter Milch für ihre Kinder hereinzubringen, scheint also der Stadtrat kein Verständnis zu haben.